

macht, sondern auch im Inhalt; dadurch aber weicht sie vom Sinn und Zweck einer Übersetzung ab, für die in erster Linie Treue gefordert werden muß.

St. Pölten.

Dr. Alois Stöger.

Lukas. Das Evangelium des heiligen Lukas in theologischer und heilsgeschichtlicher Schau. Von Josef Dillersberger. 2. Band: Heiliger Anfang. 4. Auflage. (184). Salzburg, Otto-Müller-Verlag. Halbleinen geb. Einzelpreis S 26.—, DM 5.10, sFr. 5.40.

Das Lukas-Evangelium wird uns als das der „göttlichen Barmherzigkeit“ gerühmt. Dr. Dillersberger bringt in seinem Kommentarwerk den Beweis hierfür. Dieser gelingt ihm auch ganz meisterhaft. Die Eigenart der lukanischen Schreibweise in Wortwahl und fein durchdachter Anordnung der chronologisch aufgereihten Ereignisse von der Kindheitsgeschichte (Lk 1, 5) bis zur Versuchung Jesu (Lk 4, 13) läßt uns der Erklärer mit liebender Sorgfalt bewußt werden. Der wiederholte Hinweis auf das ästhetische Formgefühl des evangelischen Berichterstatters macht ein eingehendes Studium sehr anregend und freudvoll. Unter dem anziehenden Kleid der Schönheit aber leuchtet doch der Leitgedanke des dritten Evangeliums immer wieder durch: das Opfer, das zum Heil der Menschen notwendig geworden war. Wie ein neuartiger Humanismus der Schrift mutet einen diese Art der Auslegung an. Damit kommt aber der Verfasser des Kommentars einem offensichtlichen Zeitbedürfnis entgegen, der todkranken Menschheit ihren Arzt anzukündigen. Theologen wie gebildete oder religiös anspruchsvollere Laien werden das Bändchen gerne in die Hand nehmen.

Linz a. d. D.

Dr. Leopold Prohaska.

„Ich aber sage euch.“ Die Bergpredigt nach Matthäus, lebendig gemacht von Alois Stöger. (138). München 1952, Verlag J. Pfeiffer. Kart. DM 2.80.

Das kostbare kleine Bändchen verspricht wohl nicht zu viel, wenn es sagt, daß es „als Hilfe zur Schriftlesung“ „die Bergpredigt lebendig machen“ will. Schon die Übersetzung klingt lebendiger, als wir es gewohnt sind. In der Deutung kommt es dem Verfasser, der zugleich als Fachgelehrter und als Seelsorger an seine Aufgabe gegangen ist, darauf an, den eigentlichen Heilswert aufleuchten zu lassen. Kein Stück des Evangeliums kann für dieses Vorhaben verlockender sein als die Bergpredigt. Sie wird oft genannt, von Freund und Feind, und gar manchmal zitiert. (Nicht immer glücklich; es gibt z. B. kein „Licht auf dem Scheffel“.) Selten wird sie im Zusammenhang gelesen oder behandelt. So sind wir, als Hörer und als Künder des Wortes, nur dankbar, wenn uns hier in so verständlicher Sprache der kunstvolle Aufbau und die manchmal fremden Bilder durchsichtig gemacht werden. Noch mehr wird das Buch dem zu geben haben, der in besinnlicher Betrachtung diese Worte Jesu als lebendige Botschaft vom Gottesreich auf sich wirken läßt. Auch als Behelf für eine Reihe von Bibelpredigten wird sich das Bändchen trefflich eignen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

So sind sie . . . die Christen. Bibellesungen aus den Gleichnissen des Herrn von Igo Mayr S. J. (128). Innsbruck 1952, Verlag Felizian Rauch, Leinen geb. S 27.—.

Die Gleichnisse des Herrn sind unausschöpfbar. Ihre Bilder sind dem Leben abgelauscht, dem Alltagsleben, wie es das Volk erfährt; sie haben ihre Gefühlswelt, in die eingetaucht wird, wer sie hört. Darin ist das Bild dem abstrakten Gedanken weit überlegen. Jesus hat in seinen Gleichnissen die herrlichsten Wahrheiten der Übernatur ausgesprochen. Der Verfasser wählt aus ihnen eine Reihe, deutet sie und wendet sie auf unser Leben an. Und wie! Er weiß köstlich zu fabulieren, lachend und doch packend, humorvoll und nichts ersparend, drastisch und doch nie verletzend. Die zünftigen